

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
1. Einleitung	1
1.1 Einführender Überblick und Problemaufriss	1
1.2 Konkretisierung des Forschungsvorhabens	5
1.3 Überblick zum Aufbau der Arbeit	9
2. Subjektive Theorien	13
2.1 Zur geschichtlichen Entwicklung des Forschungskonzepts Subjektive Theorien	13
2.2 Wesentliche Charakteristika Subjektiver Theorien	16
2.3 Menschenbildannahmen im Forschungskonzept Subjektive Theorien	20
2.4 Die Beschreibung der Binnenstruktur Subjektiver Theorien	23
2.5 Kritische Überlegungen zum Forschungskonzept Subjektive Theorien	25
2.6 Begründung des Forschungsansatzes Subjektive Theorien für diese Arbeit	28
2.7 Relevante Inhaltsfelder Subjektiver Theorien für diese Arbeit	30
3. Sozialisation als wissenschaftliches Konstrukt	33
3.1 Statistische Zahlen zum Jugendalter	35
3.2 Die historische Entwicklung der Lebensphase „Jugend“	36
3.3 Sozialisation im Jugendalter	44
3.3.1 Psychologische Sozialisationstheorien	45
3.3.2 Sozialisation als gesellschaftliche Reproduktion	47
3.3.3 Sozialisation in der Erlebnisgesellschaft	51
3.3.4 Der sozialökologisch fokussierte Sozialisationsansatz	53
3.3.5 Der kognitive bzw. konstruktivistische Sozialisationsansatz	56
3.3.6 Die motivationale Sozialisationstheorie	60
3.3.7 Schichtenspezifische Sozialisation	66

4.	Schule, Ausbildung und Beruf im gesamtgesellschaftlichen Kontext	71
4.1	Schulische Sozialisation	74
4.1.1	Die selektive Funktion der Institution Schule	77
4.1.2	Konsequenzen von Leistungsdruck und Schulversagen	80
4.1.3	Schulangst	85
4.2	Grundlagen beruflicher Sozialisationsprozesse in Zeiten einer sich zuspitzenden Arbeitsmarktlage	90
4.2.1	Berufsrolle und soziale Identität	93
4.2.2	Auswirkungen moderner Technologien für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf auf dem Arbeitsmarkt	103
5.	Normen und Werte	111
5.1	Die Bedeutung von Normen und Werten im Spiegel der Zeit	111
5.2	Die Interdependenz zwischen Wertvorstellung und Berufsausübung im Jugendalter	119
5.3	Die Strukturfunktionalität der Normen und Werte	125
6.	„Die Randgruppe“ – Annäherung an einen komplexen Begriff	127
6.1	Die historische Entwicklung des Randgruppenkonzeptes	128
6.1.1	Soziale Kategorie, soziales Aggregat und soziale Gruppe	130
6.1.2	Die Bedeutung von Eigen- und Fremdgruppen	131
6.1.3	Soziale Normen und ihre Relevanz für die Möglichkeit der Abweichung	132
6.1.4	Die Bedeutung des Vorurteils für Randgruppen	135
6.2	Gesellschaftliche Prozesse der realen Randgruppenentwicklung	139
6.2.1	Das „Randgruppenphänomen“ an historischen Exempeln	139
6.2.2	Globalisierungs- und Enttraditionalisierungsprozesse in der Bundesrepublik Deutschland und ihre Relevanz für die Entstehung von Randgruppen	143
6.3	Gesellschaftliche Funktion von Marginalgruppen und Bestrebungen gegen ihre Eingrenzung	146
6.3.1	Konstituierung sozialer Ungleichheitsprozesse	147
6.3.2	Soziale Schichtungsmodelle	149
6.3.3	Gesellschaftliche Bedeutung der Marginalgruppen	151
6.3.4	Kurze historische Betrachtung zur Entstehung des Sozialstaates der Bundesrepublik	158

6.4	Die Entwicklung der Benachteiligtenförderung	161
6.5	Beschreibung des Modellversuchs „Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen in Orientierung an anerkannten Ausbildungsordnungen und neuen Beschäftigungsfeldern für Benachteiligte (QUBA)“	166
7.	Die Konzeption der Befragung und Auswertung	169
7.1	Quantitative und qualitative Sozialforschung	169
7.2	Das qualitative Forschungsdesign	171
7.3	Merkmale des Interviews	175
7.4	Das Leitfadenterview	177
7.5	Der Interviewleitfaden für Teilnehmer/innen	179
7.5.1	Komplex 1: Wahrnehmung und Beurteilung der Ausbildungsvorbereitung	179
7.5.2	Komplex 2: Wahrnehmung und Beurteilung von Familie und Gesellschaft	185
7.5.3	Komplex 3: Wahrnehmung und Beurteilung von sozialen Regeln	188
7.6	Interviewleitfaden für Ausbilder/innen	191
7.6.1	Komplex 1: Wahrnehmung und Beurteilung der Ausbildungsvorbereitung	191
7.6.2	Komplex 2: Wahrnehmung und Beurteilung von Familie und Gesellschaft	192
7.6.3	Komplex 3: Wahrnehmung und beurteilung von sozialen Regeln	192
7.7	Die zyklische Hauptforschungsphase	194
7.8	Die Ergebnisdarstellung	196
8.	Ergebnis, Ergebnisdiskussion und Folgerungen zum Komplex Ausbildungsvorbereitung	199
8.1	„Wie sind Sie in die Ausbildungsvorbereitung gekommen?“	199
8.2	„Wollen Sie in dem Lehrgang bleiben?“	202
8.3	„Wie sind Sie in die Ausbildungsvorbereitung gekommen?“ und „Was meinen Sie, was Sie hier lernen oder verbessern können?“	213
8.4	„Welche Besonderheiten sehen Sie hier in dem Lehrgang?“	246
8.5	„Meinen Sie, dass Sie bisher die Ziele des Lehrgangs erreicht haben?“	260
8.6	„Glauben Sie, dass Sie die weiteren Inhalte des Lehrgangs schaffen werden?“	270

8.7	„Glauben Sie, dass Sie, wenn Sie den Lehrgang schaffen, eine Ausbildungsstelle oder eine Arbeit bekommen? Sind die Chancen dann gestiegen?“	283
8.8	„Wären Sie sehr traurig und enttäuscht, wenn es mit der Arbeit oder Ausbildung nicht klappen würde?“	306
8.9	„Wenn es klappen würde, was spricht für eine Ausbildung, was spricht für eine Arbeit? Warum?“	321
8.10	„Glauben Sie, dass Sie eine Ausbildung schaffen könnten? Wo vermuten Sie am ehesten Probleme, in der Schule oder im Betrieb?“	340
8.11	„Meinen Sie, dass Sie sich in einer Ausbildung mehr, weniger oder gleich viel anstrengen müssten als jetzt?“	358

9. Ergebnis, Ergebnisdiskussion und Folgerungen zum Komplex Familie und Gesellschaft 371

9.1	„Wenn Sie später selber Kinder haben, worauf werden Sie bei der Erziehung besonders achten? Was würden Sie so machen wie Ihre Eltern? Was würden Sie auf keinen Fall so machen?“	371
9.2	„Wenn Sie einmal an Ihre eigene Schulzeit denken, was fällt Ihnen dann ein?“ und ihre Interpretation	397
9.3	„Was sollte bei Ihren Kindern in der Schule genauso sein und was sollte anders sein?“	421
9.4	„Welche Menschen haben Probleme in Deutschland? Warum?“	432
9.5	„Trotz knapper Kassen gibt es für Jugendliche Ausbildungsvorbereitungen, die eine Menge Geld kosten. Finden Sie das richtig?“	456

10. Ergebnis, Ergebnisdiskussion und Folgerungen zum Komplex Wahrnehmung und Beurteilung von sozialen Regeln 473

10.1	„In der Ausbildungsvorbereitung erleben Sie, dass Sie sich an Regeln halten müssen. Wie erleben Sie das?“	473
10.2	„Manchen Jugendlichen fällt es schwer, sich an Regeln zu halten, anderen leichter. Wie erklären Sie das?“	489
10.3	„Meinen Sie, Regeln sind für eine Gemeinschaft wichtig?“	507
10.4	„Wenn Sie sich einen idealen späteren Arbeitsplatz vorstellen würden, welche Regeln sollten da gelten?“	527

11.	Zusammenfassung der Ergebnisse und mögliche Folgerungen für künftige Maßnahmen	543
11.1	Ergebnisse und mögliche Folgerungen zu dem Komplex „Wahrnehmung und Beurteilung der Ausbildungsvorbereitung“	544
11.2	Ergebnisse und mögliche Folgerungen zu dem Komplex „Wahrnehmung und Beurteilung von Familie und Gesellschaft“	552
11.3	Ergebnisse und mögliche Folgerungen zu dem Komplex „Wahrnehmung und Beurteilung von sozialen Regeln“	556
11.4	Schlussbemerkung	559
	Literaturverzeichnis	563
	Zeitungen/Zeitschriften	585
	Berichte/Programme/Konzepte/Gesetzestexte/Vorträge	587

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	22
Abbildung 2	31
Abbildung 3	123
Abbildung 4	162
Abbildung 5	172

Zu Gunsten der Lesbarkeit der Arbeit wurde auf die Verwendung der weiblichen Form verzichtet; eine Ausnahme bilden lediglich real existierende Personen wie die Ausbilderinnen und die Maßnahmeteilnehmerinnen.